

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

23.6.1836 (Nr. 173)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 173. Donnerstag, den 23. Juni 1836.

B a i e r n.

München, 13. Juni. Die historischen Vereine in Baiern, welche ehemals so rüstig forschten, scheinen allmählig einzuschlummern; manche lieferten bisher noch Nichts, andere kaum Mittelmäßiges; einer der thätigsten und umsichtigsten Forscher, Ritter von Lang, ist gestorben; für den Starkreis durfte in der Hauptstadt selbst kein historischer Verein gegründet werden, da die historische Classe der Academie einen solchen für überflüssig erklärte, indem sie dessen Stelle hinlänglich vertrete und ohnehin den Centralpunkt aller übrigen Vereine bilde. Nur sind die Leistungen für vaterländische Geschichte in neuerer Zeit sehr sparsam, und manche äußern nicht unbedeutlich: es sey jetzt nicht die Zeit für historische Forschungen, der Ruhm und die Freude werde von Unannehmlichkeiten mancher Art mehr als überwogen.

Der Buchhandel Baierns scheint darnieder zu liegen, und ist von der Stuttgarter Großgesellschaft, welche rüstig schafft und schaffen läßt, überflügelt; es scheint hier Niemand Förderung für diesen Zweig der Industrie zu hoffen. (Hann. Btg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. Juni. Die hohe Bundesversammlung hat beschlossen, dem kön. preuß. Generallieutenant Baron von Wolzogen, bisherigen Mitgliede der Militärkommission der gedachten Versammlung, bei seinem Ausscheiden aus diesem Verhältnisse, für seine 18jährigen Leistungen durch ein Schreiben ihres Präsidenten einmüthig ihren Dank auszusprechen.

— Das heutige Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt publizirt Nachstehendes: „In Untersuchungssachen, die in der Wohnung des hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Johann Joachim Christian Lichtwerk, aus Bietzschow im Mecklenburg-Schwerin'schen gebürtig, vorgefallenen Ermordung seiner Frau und zwei Kinder und des Schneidermeisters Lichtwerk selbst betreffend, ist auf die mittelst Verichts löbl. peinlichen Verhöramts de praes. hod. herbeigekommenen Protokolle nebst Anlagen hiermit zu Recht erkannt: „Da der alsbaldige amtliche Sachbesund, die Berichte löblichen Physikats, die Aussagen un- verdächtiger Zeugen, und die von nahen Anverwandten refognoszirten hinterlassenen schriftlichen Auffsätze und an sie gerichteten Briefe keinen Zweifel lassen, daß der Schneidermeister Lichtwerk, wiewohl im Einverständnis mit seiner Ehefrau, welche er aber jedenfalls eines Bessern hätte befehlen solle, diese und seine zwei mit ihr erzeugten un-

mündigen Kinder weiblichen Geschlechts von drei und anderthalb Jahren und hierauf sich selbst mittelst eines Rasirmessers mit Vorbedacht ermordet, anbei durch diese Tödtung seiner schwangern Ehefrau muthmaßlich auch den Tod ihrer fast ausgetragenen Leibesfrucht, welche, ungeachtet der angewandten ärztlichen Bemühung, nicht mehr zu retten gewesen, verursacht habe, und daß er zu dieser gottlosen und schauerhaften That zwar, seiner Aufgabe nach, durch Nahrungsmangel, hauptsächlich aber durch seine schlechte Gesinnung verleitet worden, in deren Folge ihm auch die Verkündigung eines bereits gefällten polizeigerichtlichen Straferkenntnisses wegen verübter Betrügereien bevorstanden: So wird Schneidermeister Lichtwerk, in Betracht des erwiesenermaßen von ihm begangenen mehrfachen Mords und Selbstmords, und nachdem die Leichen seiner Frau und Kinder bereits, in Folge Dekrets vom 17. dieses Monats, auf dem Friedhof in der Stille beerdigt worden, eines ehelichen Begräbnisses für unwürdig erklärt; es ist vielmehr dessen Leichnam durch die Knechte des Scharfrichters auf einem Karren nach dem Schindanger zu führen, und daselbst durch deren Hände zu begraben; und hat löbl. peinliches Verhöramt, unter Kommunikation mit hochlöbl. Polizeiamt, für die Vollstreckung dieses Urtheils Sorge zu tragen, auch hiernächst Geschehenes zu berichten. 2) Wird hochlöbl. Polizeiamt unter Mittheilung dieses Urtheils, zu vorgedachtem Behuf die geeigneten Anordnungen zu treffen. 3) Die sämmtlichen durch diesen Vorfall veranlaßten Kosten sind, jedoch mit Berücksichtigung der Rechte des Kindes erster Ehe der Lichtwerk'schen Ehefrau, vorher verheiratheten Kreininger, aus dem gemeinschaftlichen Nachlaß der verlebten Eheleute, so weit solcher, nach Abzug bevorzugter Schulden, reichen wird, zu bestreiten. 4) Hochlöbl. Stadtgericht ist Abschrift dieses Urtheils, wegen Auseinandersetzung der Nachlassmasse und wegen des Vormundschaftsverhältnisses des gedachten Kreininger'schen Kindes, zu ertheilen, indem zugleich löbl. peinliches Verhöramt beauftragt wird, die versiegelte Wohnung der Lichtwerk'schen Eheleute in die Hände des zweiten Stadtgerichtsfekretärs zu resigniren. 5) Schließlich ist gegenwärtiges Urtheil, nach dessen Vollzug an der Leiche des Mörders, in dem Amtsblatt öffentlich bekannt zu machen. Decretum in sessione extraordinaria des Appellations- als Kriminalgerichts der freien Stadt Frankfurt, den 18. Juni 1836. vdt. Dr. Elsäßer, Secr.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 20. Juni. Se. Maj. der König von Griechenland und Ihre kön. Hoh. unsere Frau Erbgroßherzogin sind heute Nacht wieder dahier eingetroffen.

Preußen.

Berlin, 16. Juni. Wir gehen jetzt wieder einer für unsere Ortsverhältnisse sehr lebendigen Zeit entgegen, nämlich den jährlichen Wettrennen und dem Wollmarkte. Bereits füllt die Stadt sich so mit Fremden, daß es schwer wird, ein Unterkommen zu finden. Was den Wollmarkt anlangt, so glaubt man, daß derselbe sehr günstig ausfallen wird, insofern, als die Wolle zu bedeutend hohen Preisen gesucht wird. Doch ist der Gewinn an Wolle auf den meisten Gütern in diesem Jahre minder reichlich gewesen, weil die lange Frühjahrskalte der Schafzucht vielen Eintrag gethan hat. Bereits treffen von allen Seiten die ungeheueren Wagen mit Wollsäcken ein. — Im Anfang Juli's wird Se. Maj. der König nach Töplitz abgehen; von einer Reise durch die Rheinprovinzen, die Se. Maj. später antreten würde, wird jedoch nur so unbestimmt gesprochen, daß dieselbe vorläufig noch als ein Gerücht betrachtet werden muß. — Erst jetzt, nachdem sommerliche Witterung eingetreten ist, stellt sich heraus, welchen Schaden die Maifröste angerichtet haben: Die Hälfte der Roggenernte ist auf vielen Strichen erfroren; die Wiesen haben so gelitten, daß sie kaum ein Dritteltheil des gewöhnlichen Ertrags geben; Obst wird sehr wenig gewonnen werden; Gartengemüse gleichfalls. Dagegen erfährt man aus Schlessen, daß das Getreide sehr schon stehe. Die kalte Witterung hat auch in den Rheinprovinzen den Wintersaaten Schaden gethan und hin und wieder eine Preiserhöhung des Getreides zur Folge gehabt, was auf die Lage der Winzer ungünstig einwirken dürfte. Sollte das Gesuch derselben um Ermäßigung der Moststeuer statfinden können, so würde dies für sie unter den jetzigen Umständen eine doppelte Wohlthat seyn.

(S. M.)

Berlin, 18. Juni. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

(Pr. St. Btg.)

Hannover.

Hannover, 18. Juni. Es hat sich neuerlich das Gerücht verbreitet, als beabsichtige der Herzog Karl von Braunschweig die dormalige Reise Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs nach London zu der Ausführung eines neuen ungerieinten Restaurationsplanes zu benutzen. Ohne auf die Wahrscheinlichkeit und den Grund eines solchen Gerüchtes näher einzugehen, können wir aus guter Quelle versichern, daß die Regierungen von Hannover und Braunschweig von dem Beginnen und von den Absichten des Herzogs Karl vollkommen unterrichtet sind, und daß es daher an der Ergreifung aller zweckmäßigsten Maßregeln zur kräftigsten Verhinderung ruhestörender Pläne der vorgedachten Art in beiden Staaten nicht ermangelt hat und nicht ermangeln wird.

(Hannov. Btg.)

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Vom 1. Juli d. J. an wird die Maltepost von Straßburg die neue Route über S. zanne einschlagen, so daß sie in 36 Stunden zu Paris eintrifft.

— Marschall Clauzel wird am 25. d. M. wieder nach Algier abreisen.

— Die königl. Familie begibt sich, wie es heißt, am Schlusse der Session auf einige Tage nach dem Schlosse Eu.

— Mehrere Deputirte sollen beabsichtigen, die afrikanischen Kolonien in der Zwischenzeit bis zur nächsten Sitzung zu besuchen.

* Paris, 20. Juni. Die Deputirten machen sich so schnell als möglich aus dem Staub, während die Pairs noch mit den zurückgelassenen Besetzungswürfen vollauf zu thun haben; hohe Beamte ahmen selbst das ihnen gegebene Beispiel nach, und flüchten sich vor dem politischen Treiben auf das Land. — Mit der neuen Besetzung des Kriegsministeriums sieht es noch beim Alten, wenn auch keine Rede davon seyn kann, den Marschall Maison auf diesem wichtigen Posten zu belassen. An Versuchen, ihn mit dem tiefgetränkten Marschall Moncey auszuföhnen, fehlt es keineswegs; Thiers und Gerard haben, von einer hohen Person dazu angeregt, die nöthigen Schritte gethan, dies ist aber nicht die Hauptschwierigkeit, wodurch der Zwiespalt gelöst wird. Vor der Abreise des Marschalls Clauzel muß wohl eine Entscheidung genommen werden. Montalivets Leitung der innern Verwaltungsangelegenheiten findet selbst bei seinen politischen Gegnern Würdigung und Anerkennung. Die Opposition scheint überhaupt ihr Augenmerk mehr auf's Aus, als auf's Inland zu wenden.

Italien.

Rom, 11. Juni. Seit der Julirevolution hat der päpstliche Hof seinen Nuntius in Paris, und die Geschäfte wurden durch den Abbé Garibaldi besorgt, der im vorigen Monate zum Internuntius ernannt ward, welches man hier schon als einen bedeutenden Schritt der Annäherung zum französischen Königshause betrachtete. Der letzte päpstliche Nuntius in Frankreich, unser gegenwärtiger Staatssekretär, Kardinal Lambruschini, scheint sich nunmehr durch die Umstände bewogen zu sehen, einen Nuntius in Paris aufzustellen. Wie man hört, ist der Bischof von Imola, Graf Johann Maria Mastai Ferretti, zu diesem Posten ernannt. Im gegenwärtigen Augenblick, wo die größten Mächte mit dem Könige der Franzosen im besten Vernehmen stehen, und die französischen Prinzen in Deutschland mit größter Auszeichnung behandelt worden, ist es gewiß gut, daß ein päpstlicher Nuntius in Paris erscheint, um das Vertrauen zwischen beiden Regierungen zu befestigen. Hier hat diese Nachricht viel Aufsehen erregt, ob man sich gleich schon längst darauf gefaßt machen konnte; bei den bekannten friedliebenden Gesinnungen des Königs Ludwig Philipp ist es vielmehr zu verwundern, daß es nicht schon seit einem Jahre geschehen ist.

(Allg. Btg.)

P o l e n .

Warschau, 14. Juni. Der Feldmarschall Fürst v. Warschau, Statthalter des Königreichs, ist heute früh v. St. Petersburg hierher zurückgekehrt. — Der Administrationsrath des Königreichs hat bekannt gemacht, daß alle Personen ohne Ausnahme, die nach der Stillung der Unruhen im Königreich Polen ins Ausland gegangen sind und sich dort etwas haben zu Schulden kommen lassen, was eine schlechte Gesinnung und verbrecherische Absicht gegen ihre rechtmäßige Obergewalt verriethe, als Ausgetretene angesehen werden sollen, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht und daher, früheren Verordnungen gemäß, der Vermögenskonfiskation unterliegen. — Dieselbe Behörde hat auch kürzlich eine Verordnung erlassen, wodurch die Gesetze gegen Defraudation erhöht und die darauf stehenden Strafen im Wiederholungsfall bedeutend gesteigert werden.

P o r t u g a l .

* Lissabon, 9. Juni. Die Auflösung der Cortes ist kaum bemerkt worden. Prinz Ferdinand ist, heißt es, gefonnen, einen Abstecker in die Provinzen zu machen. Das Gerücht, daß die Königin in gesegneten Umständen sey, findet allgemeinen Glauben, doch fehlt es nicht an Zweifeln. — An der Gränze ist es einigen Ruhestörern eingefallen, in beiden Königreichen den Don Miguel und den Don Carlos auszurufen. Zwei dieser Rebellen haben es bereits mit dem Leben gebüßt, aber nicht 32, wie man irrig meldete. In diesem Augenblicke ist Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt.

S p a n i e n .

Der Minister des Innern hat ein Zirkular an die Provinzialregierungen erlassen, woraus erhellt, daß keine Einmischung in die nächsten Wahlen statt finden soll, vielmehr daß das Ministerium die größte Freimüthigkeit dabei wünsche, um so der öffentlichen Meinung freien Lauf zu lassen.

— Die Königin Regentin hat die Erziehung der Königin Isabella II. und der Infantin Donna M. Louise Ferdinanda dem Hrn. Cabo Reluz, einem durch sein Wissen und seine Talente ausgezeichneten Geistlichen, anvertraut. Indem sie ihm diese beiden Zöglinge vorstellte, sagte sie ihm: „Ich beauftrage Dich, sie nicht als Königs-, sondern als Bürgerstöchter zu erziehen, und vor Allem jeden Schmeichler von ihnen fern zu halten.“

— Die Engländer zu San Sebastian haben eine Verstärkung von 1500 Mann erhalten; ein Theil davon wurde nach dem Hafentort Passage geschickt. Ihren Anstalten nach scheinen sie diese Positionen nicht so bald aufgeben zu wollen.

Paris, 19. Juni. Nachrichten aus Bitteria vom 11. melden, daß der General Mendez-Vigo zum Kriegsminister ernannt wurde, und am 10. nach Madrid abgereist ist. Cordova erwartete ihn daselbst, und sollte am 16. abreisen. Eine Brigade wurde nach Niederaragonien gesandt. Es fand kein Treffen statt. General Villa-Real hat das Kommando der karlistischen Armee während der Abwesen-

heit Eguia's, der sich in die Bäder begibt, übernommen. Man schreibt aus Madrid, daß General Lopez-Banos zum Generalkapitän von Granada (an die Stelle Quiros's) ernannt worden sey. (S. de Paris.)

* Paris, 19. Juni. Die französischen Blätter von der spanischen Gränze bringen uns heute nichts von Bedeutung; sie stellen bloß Betrachtungen an über die letzte Proklamations Casa Eguia's, mit welcher er bezweckte, die Christinos zum Ausreißen zu bewegen. Den Reitern, die mit Roß und Waffen übergehen, wird ein Handgeld von 250 Franken, und dem Infanteristen, der mit Sack und Pack übertritt, die Summe von 60 Fr. zugesichert; bloß 25 Fr. pr. Mann ohne Waffen. Uebrigens fehlt es den Karlisten an Waffen, vorzüglich aber gehen ihnen Pferde ab.

— Das Rebellenhaupt Borges ist erschossen worden. Von Saragossa kann man jetzt über Lerida ganz sicher reisen, obgleich die große Straße nicht ganz von Guerillas befreit ist. Gerade in den Umgebungen von Saragossa und Neuf bezeugt den Reisenden mehr Unheil, als auf dem übrigen Wege. In Nordosten von Barcelona stehen Cristians und Zorilla mit 3000 Mann. Dank sey es Mena, daß in der Hauptstadt Cataloniens keine fernern Unordnungen statt gefunden haben.

— Den 14. war in und um St. Sebastian Alles ruhig; die stattgefundenen Mänkefeien wurden nicht fortgesetzt. Nur 5 karlistische Bataillone standen der christinisch-englischen Division gegenüber. Briefe aus Vittoria drücken die Meinung aus, daß gleich nach Cordovas Rückkunft der neue Operationsplan ins Werk gesetzt werde.

* Bayonne, 15. Juni. Wir sind ohne neue Berichte vom Kriegsschauplatz. Heute ist uns aber ein Brief aus Madrid zu Gesicht gekommen, in welchem große Besorgnisse über die in Barcelona herrschende Spannung der Gemüther ausgedrückt sind. Die Regierung befürchtet eine ernstliche Schilderhebung in Catalonien, Aragonien und Valencia. Die Ruhestörer sollen mit nichts Geringerem umgehen, als diese drei Provinzen von dem Königreiche zu trennen.

— Der Phare de Bayonne vom 14. Juni meldet, daß sieben Engländer, die am 9. in die Hände der Karlisten gefallen waren, von diesen umgebracht worden sind. Sechs von ihnen, die Protestanten waren und sich unerschütterlich weigerten, zu beichten, wurden ohne weiteres hingerichtet; der siebente, ein Katholik, erhielt zuvor die Tröstungen der Religion.

S c h w e i z .

Thurgau. Die Klosterfrage wurde in der Hauptsache am 14. Juni vom großen Rathe entschieden. Der große Rath hat durch seine Schlußnahme ganz deutlich das System des langsamten Todes der Klöster ausgesprochen: 1) setzt er ihnen eine weltliche Verwaltung; 2) gibt er derselben auf, die Klostergüter zu verkaufen; 3) hebt er das Noviziat, und endlich 4) damit Niemand über seine Absichten im Zweifel sey, geradezu das Kloster Paradies auf. Die wesentlichsten §§. des erlassenen Klosterge-

festes sind: 1) Das Stammvermögen sämmtlicher Klöster und Stifte ist unter die Verwaltung des Staats gestellt (mit 68 Stimmen). 2) Der große Rath ist beauftragt, zur Einführung dieser Staatsverwaltung provisorisch sogleich die erforderlichen Anordnungen zu treffen, und den hiermit von ihm Beauftragten die diesfalls angemessene Instruktion zu ertheilen (einstimmig). 3) Die mit einer solchen Verwaltung Beauftragten sind für ihre Verrichtungen ausschließlich dem kleinen Rathe verantwortlich, und sind von demselben für eine getreue und gewissenhafte Verwaltung in Pflicht zu nehmen (einstimmig). 4) Für eine definitive Regulirung dieser Staatsverwaltung wird der kl. Rath dem gr. Rathe in der nächsten ordentlichen Sitzung die geeigneten Vorschläge hinterbringen, und zugleich Bericht erstatten über diejenigen Anordnungen, welche nach §. 2 von ihm provisorisch getroffen worden sind (einstimmig). 5) Der kleine Rath wird beauftragt, dafür zu sorgen, daß der Grundbesitz der Klöster und Stifte allmählig, so weit es sich als zweckmäßig erzeigt, in Geldkapital umgewandelt und überhaupt ihr wirklicher Vermögensbestand liquidirt werde. 6) Alljährlich bis spätestens Ende März soll über die Verwaltung jeden Klosters oder Stiftes, gestützt auf die bereinigten Inventuren, die vollständige Jahresrechnung über sämmtliche Einnahmen und Ausgaben nach einem auszustellenden Formular dem kleinen Rathe eingegeben werden mit Beifügung der dazu gehörigen Belege. Der kleine Rath wird diese Rechnungen mit ihren Belegen nach genauer Prüfung mit den Staatsrechnungen dem großen Rathe zur Ratifikation vorlegen, begleitet mit seiner Berichterstattung über die von ihm im Laufe des Jahres bezüglich auf die Verwaltung des Klostersvermögens getroffenen Verfügungen. 7) Für sämmtliche Klöster u. Stifte bleibt bis zur weitem gesetzlichen Bestimmung das Koviziat eingestellt. 8) Das Vermögen sämmtlicher Klöster und Stifte im Kanton bleibt für seine im Geiste der Stiftung liegende Bestimmung für religiöse und moralische Zwecke garantirt (1), und es bestimmt der große Rath, wie dieses Vermögen, namentlich für Kirchen-, Schul- und Armenzwecke, in Anspruch genommen werden soll. Der kleine Rath wird zu diesem Ende in der Wintersitzung bei Anlaß der definitiven Regulirung der Staatsverwaltung die geeigneten Anträge hinterbringen. — 11) Das Vermögen des Klosters Paradies ist sofort im Sinne des §. 8 des gegenwärtigen Gesetzes verwendbar, und der kleine Rath wird mit beförderlicher Liquidation desselben beauftragt. Dieses Vermögen bleibt unter ausschließlicher Verwaltung des Staats.

Vornhauser ließ hiefür seinen Antrag auf gänzliche Aufhebung aller Klöster fallen.

(Schweizer Blätter.)

— Eine freundliche Erscheinung in diesen Tagen des Streites und Hasses ist die 400jährige Jubelfeier des Zehngerichtenbundes, eines von den drei rhätischen Bänden, von denen Bünden seinen Namen hat. Sie fand am 12. u. 13. Juni in Davos auf feierliche Weise durch Gottesdienst und nachher durch Mahl und Scheibenschießen statt, oh-

ne welche letztere keine solche große Feierlichkeit in der Schweiz vorübergeht, denn die Schweizer freuen sich gern am festlichen Mahl, und die Büchse ist ihre Lieblingsbeschäftigung.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juni. Am 30. v. M., als am Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, veranstaltete der k. k. Internuntius, Frhr. v. Stürmer, in der hiesigen Pfarrkirche zu St. Maria Draperis ein feierliches Hochamt und Ledeum, welchem ausser dem Internuntiatpersonal und sämmtlichen hier befindlichen Oesterreichern auch die Kön. sardinische und großk. türkische Gesandtschaft beiwohnten. Nach der Messe empfing der Gesandte im Internuntiatrhotel die Glückwünsche der k. k. Unterthanen und später versammelten sich bei ihm alle Mitglieder des diplomatischen Korps, um ihm ihre Wünsche für die lange Erhaltung Sr. Maj. des Kaisers auszudrücken. Gleichzeitig erschien der als Votschafter nach Wien bestimmte Divisionsgeneral der großherrlichen Garde, Ahmed Fezli Pascha, in Begleitung Herrn von Maurojeni's mit dem Auftrage von Seite des Sultans, Glückwünsche und erneuerte Freundschaftsbezeugungen für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich zu überbringen. Abends gab der Internuntius eine Tafel für 48 Personen, wozu neben den angesehensten Handelsleuten auch die beiden Geschäftsträger von Sardinien und Toskana geladen waren. Während der Tafel brachte Hr. v. Stürmer einen Toast auf die lange Erhaltung des allgeliebten Landesvaters, so wie auf die immerwährende Blüthe des österreichischen Kaiserstaats aus, der von den Anwesenden mit Jubelrufen erwidert wurde. Die großherrliche Musiktruppe spielte während der Tafel beliebte Stücke aus neuen Opern, und der Schluß machte eine Abendgesellschaft, bei der sich noch mehrere Oesterreicher mit ihren Damen einfanden. (Allg. Ztg.)

Konstantinopel, 2. Juni. Lord Ponsonby lebt mit der Pforte noch immer in Spannung, da noch kein Befehl des Sultans zur Entsetzung des Reis-Effendi ergangen ist. Churchill wollte sich ohne Ermächtigung des Lord Ponsonby nicht aus dem Bagno entfernen, und wurde sozusagen eben so gewaltthätigerweise aus seinem Kerker herausgerissen. In Pera bedauert ihn Jedermann um so mehr, da er als Publizist und Korrespondent der Morning Chronicle in London bekannt ist, der die Macht seines Wissens und seiner Feder stets nur dazu verwandte, um in England eine günstige Stimmung für den Sultan und die Pforte zu erhalten, und man weiß, daß der Divan keinen eifrigern Vertreter in Europa hatte. Der junge Knabe, auf welchen der unglückliche Schuß fiel, ist übrigens ganz genesen. — Seit der Eröffnung der Börse strömt Alles von der Handelswelt dorthin, wo sich ein Mittelpunkt für alle Neuigkeiten zu bilden anfängt. An Kurirtagen ist dort ein buntes Gewühl aller Nationen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Syrien vom 11. Mai hat die englische Euphratexpedition unter Obriß Chesney nach Uebersteigung unsäglicher Hindernisse, und nach-

dem beide Dampfschiffe, der Euphrat und der Tigris, bereits ihren Lauf begonnen hatten, ein Unfall getroffen. Eines der Dampfschiffe scheiterte an einer tiefen Klippe, und man war beschäftigt, es so viel wie möglich auszubessern.

(S. M.)

— In Bosnien ist es nun ruhiger. Die Gränzberichte melden, daß es höchstens einer Gränzbewachung bedürfe, um die Bosnier von weiteren Versuchen abzuhalten. Es sollen 400 Geiseln aus Bosnien nach Konstantinopel unterwegs seyn.

Indien.

London, 10. Juni. Die ostindische Kompagnie unterhandelt mit der Admiralität über die Uebertragung der indischen Marine an die letztere. Früher hatte die Kompagnie eine nicht unbedeutende Marine, da sie aber in den letzten zwanzig Jahren ihres Handels nach China und Indien sich einer Klasse von Kauffahrteifahrern bedient, welche 50 Kanonen führt, und somit die Beschützung durch Kriegsschiffe nicht nöthig hat, so ließ sie ihre Marine nach und nach auf ihren gegenwärtigen Zustand herabsinken, wo sie aus einer Fregatte, vier Korvetten von achtzehn Kanonen, sechs Briggs von zehn Kanonen, zwei bewaffneten Dampfschiffen und einigen kleinern Fahrzeugen besteht. Die jährlichen Kosten derselben erheben sich auf 212,000 Pfd. Sterling, und die Kompagnie hofft, einen Theil derselben durch eine Uebereinkunft mit der Admiralität zu ersparen, wodurch der Dienst der indischen Marine der königlichen übertragen würde. Es besteht dieser ausschließlich in der Beschützung des indischen Handels gegen die Seeräuber im persischen Meerbusen und gegen die in der Meerenge von Malacca.

(Allg. Stg.)

Verschiedenes.

Die Appenzeller Zeitung berichtet den Tod eines 74jährigen Mannes, welcher sich rüchlich zahlreicher Nachkommenschaft mit dem Erzwater Jakob wohl messen dürfte. Während einer 47jährigen Ehe erzeugte er nämlich 14 Kinder, von denen sich 12 (3 Söhne und 9 Töchter) verheiratet und bereits wieder 90 Kinder erzeugt haben. Davon sind noch 60 am Leben. Auch erlebte er 18 Urenkel. Seine ganze Nachkommenschaft bestand also in 122 Köpfen.

Erledigte Stelle.

Durch den Tod des Pfarrers Bürgelin zu Holzen ist diese Pfarrei, nebst dem dazu gehörigen Filial Niedlingen, Dekanats Schopfheim, mit einem Kompetenzanschlag von 1156 fl. 39 kr., in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich bei der obersten evang. Kirchenbehörde binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Staatspapiere

Pariser Börse vom 18. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 15 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 10 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt:

Den 21. Juni, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 $\frac{1}{4}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	75 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	—	1659
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	217 $\frac{1}{2}$
"	Partialloose do.	4	142 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 500 do. do.	—	114 $\frac{3}{8}$	—
"	Bethm. Obligationen	4	98 $\frac{7}{8}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	103 $\frac{1}{8}$
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	102	—
"	d. b. d. in End. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	—	100 $\frac{3}{4}$
"	Prämiencheine	—	60 $\frac{3}{8}$	—
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{4}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{4}$
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	95	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{1}{4}$	—
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{8}$
Holland!	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	56 $\frac{3}{16}$
Spanien	Attivschulb	5	—	42 $\frac{1}{8}$
"	Passivschulb	—	—	12 $\frac{1}{8}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	65 $\frac{1}{4}$	—
"	do. à fl. 500.	—	—	78 $\frac{3}{8}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

(Eingekandt.)

Da es verlautet, als wolle Hr. Karl Stein aus Wien sich hier auf dem Fortepiano hören lassen, so glaubt ein Freund der Musik folgenden Auszug aus der in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift: Aurora, dem Publikum mittheilen zu müssen:

„Herr K. Stein aus Wien, Inhaber der berühmten Fortepianofabrik, deren Instrumente in ganz Europa die Firma Stein auszeichnen, befindet sich seit einigen Tagen hier in Stuttgart, und hat einen seiner Flügel im Saale der Bürgergesellschaft aufgestellt. Derselbe ist im Begriff, nach Paris und London zu reisen, um mit den dortigen Instrumenten einen Wettkampf zu bestehen. Jedoch darf dies Beginnen dem bescheidenen Mann nicht als Anmaßung ausgelegt werden. Es soll eben sowohl dahin führen, die Vorzüge der Fremden sich anzueignen, als ihnen die Anerkennung deutscher Geschicklichkeit und deutschen Fleißes abzunöthigen. Er hat zu diesem Zweck bereits zwei seiner ausgezeichnetsten Instrumente vorausgeschickt. Außerdem ist Herr Stein

„auch ein Künstler im vollen Sinne des Wortes auf dem Flügel. Er ist nicht bloß Klavierspieler und macht nicht bloß alle Gambaden, die menschliche Finger einstudieren können, sondern er gehört zu den vorzüglichsten musikalischen Improvisatoren unserer Zeit. Er läßt sich beliebige Thema's aufgeben, und entwickelt in seiner Phantasie darüber die kühnsten und glücklichsten Ideen. Sein Großvater war J. A. Stein aus Augsburg, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das eigentliche Fortepiano erfand. Von ihm rührt die Tastatur mit Hämmern her, wodurch nach allmählichen Verbesserungen unser Fortepiano in seiner nunmehrigen Vollkommenheit entstanden ist.“

N.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273,11,58	11,9 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig
N. 3 U.	273,11,78	15,8 Gr. üb. 0	W	ebenso
N. 11 U.	273,11,88	12,1 Gr. üb. 0	SW	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 23. Juni: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Cicke: Der Tempel und die Jüdin, große Oper in 3 Aufzügen, von Marschner. Herr Cicke: Brian de Bois Guilbert.

Freitag, den 24. Juni: Die argwöhnischen Eheleute, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kosebusch. Hr. Kemmerl, vom ständischen Theater in Grätz: Michel, zur zweiten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Mit dem tiefsten Schmerze beehre ich mich, allen Freunden und Bekannten das Hinscheiden meines innigst geliebten Bruders, des großherzogl. badischen Kammerherrn, Freiherrn Eduard von Hundheim, anzuzeigen. Er starb den 12. d. M., Abends 10 Uhr, an den Folgen einer Hirnentzündung, nach einem zweitägigen Krankenlager, im Alter von 38 Jahren.

Albesheim, den 17. Juni 1836.

Alfred Freiherr v. Hundheim,
Leutnant.

Am 16. d. M. ist unsere geliebte Schwester und Tante, Karoline, Wittve des Rechnungsraths Seeber zu Karlsruhe, nach zurückgelegtem 73sten Lebensjahre, an einem Schlagflusse sanft verschieden. Die Verwandten und Freunde der Entschlafenen benachrichtige ich hievon,

um stille Theilnahme bittend, und zwar mit so betrübterem Herzen, da mir der Verlust einer so guten Schwester den herben Schmerz um unsere geliebte Tochter Emma nur noch vergrößern kann.

Durlach, den 20. Juni 1836.

A. Hoyer, Hofküfer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Vom 3. dieses Monats an fahren die rheinischen Dampfschiffe, wie folgt:

S u B e r g :

- Vom Köln nach Koblenz, täglich Morgens um 7 Uhr
- Koblenz nach Mainz, Morgens 6½ Uhr;
 - Mainz nach Mannheim u. Leopoldshafen, täglich Morgens um 4 Uhr;
 - Mannheim nach Leopoldshafen, täglich Mittags 12¼ Uhr;
 - Leopoldshafen nach Straßburg, jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag, Morgens 11 Uhr.

S u C h a l :

- Vom Straßburg nach Leopoldshafen, jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag, Morgens 4 Uhr;
- Leopoldshafen nach Mannheim u. Mainz, täglich Morgens 10 Uhr;
 - Mannheim nach Mainz, täglich Nachmittags 2¼ Uhr;
 - Mainz nach Köln, täglich Morgens 6 Uhr.

Die Rhein aufwärts gehenden Schiffe fahren so, daß die von Köln abgehenden am 1sten Tage bis Koblenz, am 2ten Tage bis Mainz und am 3ten Tage bis Leopoldshafen gelangen.

Das von Straßburg abfahrende Schiff trifft mit den von Mainz kommenden Booten Morgens gegen 10 Uhr an oben bezeichneten Tagen in Leopoldshafen zusammen, und tritt, nach gegenseitiger Ueberlieferung der Passagiere und Güter, die Rückreise nach Straßburg wieder an. Die von Straßburg und Leopoldshafen abfahrenden Passagiere gelangen in einem Tage nach Mainz und den zweiten Tag nach Köln.

Der Dienstragen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich von hier nach Leopoldshafen, Morgens 8 Uhr, vom unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze sowohl

ür die Schiffe nach dem Tarif, als auch für den Wagen à 44 kr. die Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 22. Juni 1836.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt,
Eduard Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Sophienbad Rappenaу.

Angelkommene Fremde.

Hr. Fuchs, Landwirth, von Riechen. Fräulein Schumann, von Heidelberg. Hr. Haas, von Freudenstadt. Hr. Rentamtman Schupp, von Obergimpern. Frau Cantor mit Söhnchen und Gou-vernante, von Mannheim. Fräulein Florentine und Fräulein Henriette v. Camuzzi mit Dienerschaft, von Mainz. Fräulein v. Wiesenthan, Jungfer Hornberger, von Scheibronn. Frau Giulini mit Söchterchen, von Mannheim. Fräulein Mohr, von da.

Sulz am Neckar. (Cocconsankauf.)

Die Direktion der hiesigen **Seidemannufaktur** kauft **Coccons zu erhöhten Preisen** auf, und erbit- tet sich daher von den H. H. **Seidenzüchtern** bald entspre- chende Anträge.

Sulz a. N., den 17. Juni 1836.

Graf v. Uerküll,
königl. würt. Oberförster.

Karlsruhe. (Behrlinggesuch.) In eine Material-, Farbwaaren- und Spezereihandlung wird ein junger Mensch von braven Eltern in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Zeitungs- komtoir zu erfahren.

Apothekerverkauf.

In einer bedeutenden und sehr gewerbsamen Kreisstadt Wür- tembergs ist eine — auf dem frequentesten Plätze gelegene, sehr gangbare und gut eingerichtete Apotheke zu verkaufen. Lustbezei- gende wollen sich, unter frankirten Briefen, wenden an

Apotheker Bauerle
in Reutlingen.

Edßfingen. (Dienstvertrag.) Bei der unterzeichne- ten Verwaltung ist eine Gehülfsstelle, mit 350 fl. Gehalt nebst 2 Klastern Holz, in Erledigung gekommen, welche nach Beisluß eines Vierteljahrs wieder besetzt werden soll.

Diejenigen Herren Kameralpraktikanten oder Scribenten, wel- che zu deren Annahme Lust tragen, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse über sittliches Betragen und Geschäftskenntnisse, in portofreien Briefen dahier anmelden.

Edßfingen, den 13. Juni 1836.

Fürstl. fürstbergisches Rentamt.
Wohnlich.

Nr. 4494. Meersburg. (Dienstvertrag.) Bis 1. August d. J. wird bei der unterzeichneten kombinierten Verrechnung eine Gehülfsstelle mit einem jährlichen Gehalt von 400 fl. erledigt.

Die Herren Kameralpraktikanten und Kameralscribenten, wel- che diese Stelle zu erhalten wünschen, wollen sich desfalls in fran- kirten Briefen an den Verwaltungsvorstand wenden.

Meersburg, den 6. Juni 1836.

Großh. Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse.
Pecher.

Bekanntmachung.

In Bezug auf den in der Karlsruher Zeitung vom 28. Mai d. J., Nr. 147, aus dem Murgthale eingesendeten Artikel mache

ich hiemit das verehrliche Publikum aufmerksam, daß ich, hoher Verfügung gemäß, mich heute nach Rippoldsau begeben habe, um allda auch dieses Jahr, wie ich bereits schon eilf Jahre gethan, zur Zufriedenheit meiner höchsten Stelle, der hochpreislischen Sa- nitätskommission, während der Kurzeit als Wabarzt zu funktionieren.

Was am Ende jenes obgenannten Aufzuges Ehrenrühriges und Ehrentränkendes, und zwar nur im Versteckten, gegen meine Per- son enthalten ist, dies zu beurtheilen überlasse ich einstweilen der öffentlichen Meinung.

Hausach, den 15. Juni 1836.

Dr. Roos, Wabarzt.

Nr. 3282. Meersburg. (Rundschaftserhebung.) Der unten signalisirte, mit einigen andern jüdischen Landstreichern dahier in Untersuchung eintiegende Israelit, Joseph Schweizer, besaß folgende Gold- und Silberwaaren, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag, als:

- 1) Ein Paar runde goldene Ohrringe, fagettenmäßig gearbei- tet, und in der Größe eines neuen babilischen Sechskreuzer- stücks.
- 2) Ein Paar do. kleinere, fagonnirt und gearbeitet wie die obigen, in der Größe eines neubabilischen Groschenstücks.
- 3) Ein Paar do. in der Größe eines bairischen Silberkreuz- zers.
- 4) Eine goldene Vorstecknadel mit einem geschliffenen Kristall.
- 5) Eine goldene Vorstecknadel mit einem rothen Kopfe, eine Rose bildend, von rothgebeiztem Wein.
- 6) Eine gläserne Kapsel, mit Gold eingefast und mit Bügel (Rebailon).
- 7) Drei silberne Hemdentöpfe von getriebener Arbeit, blau emailirt und eine Art Malteserkreuz bildend.

Da zu vermuten ist, daß dieser Bursche diese Waare irgend- wo entwendet hat, so bringt man dieses zur öffentlichen Kennt- niß, mit der Aufforderung an die etwa Beschädigten zur Begrün- dung ihrer Ansprüche an diese Effekten.

Meersburg, den 11. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mainhard.

Signalement
des Joseph Schweizer.

Alter, 15 Jahre.
Größe, 5' 3".
Statur, untersezt.
Kopshaare, braun.
Stirne, nieder.
Augen, blau.
Augenbraunen, braun.
Nase, stark und gebogen.
Mund, groß.
Kinn, rund.
Zähne, gut.
Bart, keinen.
Abzeichen, rothe entzündete Augen.

Nr. 12,390. Bretten. (Fahndung.) Der ledige Küferge- selle, Georg Eber von hier, wurde schon durch diesseitiges Urtheil vom 29. Juli v. J. zu einer wöchentlichen Gefängnißstrafe ver- urtheilt, und hat sich neuerlich nach Verübung weiterer Erzeße dem Vollzug dieses Urtheils durch die Flucht entzogen; was wir Behufs der Fahndung auf denselben hiermit bekannt machen.

Bretten, den 13. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Rütinger.

Signalement.

Alter, 28 Jahre.
Größe, 5' 6".
Statur, untersezt.
Gesichtsfarbe, gesund.

Gefichtsform, rund.
Haare, blond und gekräuselt.
Stirne, hoch.
Augen, blau.
Augenbraunen, braun.
Nase, mittlere.
Mund, do.
Kinn, rund.
Zähne, gut.
Bart, trägt keinen.

Kleidung.

Eine f. g. Polenkappe, ein schwarzmanchesternes Wamms, ein rothseidenes Halstuch, weiße Piquéweste, grauleinene Hosen und Schuhe.

Karlsruhe. (Weinversteigerung.) Mit hoher Genehmigung werden

Montag, den 4. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

aus großherzogl. Hofkellerei nachgenannte reingehaltene Weine, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, in halben und ganzen Ohmen, je nachdem sich Liebhaber zeigen sollten, öffentlich versteigert werden, und zwar:

1822r Wertheimer	8 Ohm	5 Stüben	2 Maas,
1783r do.	1	8	1
1811r Reistenwein	—	7	2
1822r Moselwein	3	3	3
1822r Biedtheimer	16	5	6

wie auch ohngefähr 1050 Maas 1834r u. 1835r Weinhese.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Bei dem Eingang in den Schloßgarten zunächst der Hofküche wird ein Schloßwächter aufgestellt werden, um die erscheinenden Steigerungsliebhaber an den Ort, wo die Versteigerung vorgenommen wird, zu geleiten.

Karlsruhe, den 17. Juni 1836.

Großherzogliche Hofökonomieverwaltung.

Frhr. v. Göler.

Nr. 11,571. Kenzingen. (Bauakfordversteigerung.) Am Montag, den 11. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird zu Oberhausen der neue Schulhausbau, im Anschlag zu 7885 fl. 50 kr., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungslustigen haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen, und können Plan, Ueberschlag und Steigerungsbedingungen mittlerweile auf diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Kenzingen, den 14. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dieß.

Waldbut. (Versteigerung konfiszierter Waaren.) Bis Dienstag, den 5. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf diesseitigem Hauptamtsbureau folgende konfiszierte Waaren, in angemessenen Abtheilungen, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert, als:

ca. 1 Zentner 72 Pfd. Kaffee,
2 Zentner 5 Pfd. Zucker

Waldbut, den 18. Juni 1836.

Großherzogliches Hauptamt.

Oberinspektor, Hauptzollamtsverwalter, Hauptamtskontrolleur,
im Urlaub. Wucherer. Fr. Böhlinger.

Nr. 4491. Triberg. (Pfarrhausauversteigerung.) Am Donnerstag, den 30. d. M., Morgens 9 Uhr, wird im Kronenwirthshause zu Rusbach die Herstellung eines neuen Pfarrhauses daselbst, nebst Ökonomiegebäuden, im Ueberschlag zu 4400 fl., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden;

wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer sich bei der Steigerung durch amtlich beglaubigte Zeugnisse über ihre Handwerkskenntnisse und über die Fähigkeit zur Stellung einer Kaution, so wie über ihr sittliches Betragen auszuweisen haben.

Triberg, den 9. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gißler.

vd. Aherle.

Nr. 11,284. Offenburg. (Fahnbungs zurücknahme.) Die Fahnbung gegen den wegen Effekten diebstahls ausgeschriebenen Zimmergesellen, Anton Kläig von Sulz, vom 17. März d. J. wird, da derselbe sich dahier gestellt, anmit zurückgenommen.

Offenburg, den 1. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Braunstein.

Nr. 10056. Ettenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Israeliten, Leopold Bernheimer von Schmieheim, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 1. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeldung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ettenheim, den 4. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Neubronn.

Nr. 14,710. Mosbach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Georg Klingmann von Binau haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeldung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Bei einem allenfalls zu Stande kommenden Borgvergleiche, bei Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerausschlusses werden die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 1. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lederle.

vd. Gaddum,
Act. jur.